

Pressemitteilung

Frauenkrankheit Schilddrüse:

Jede 8. Schleswig-Holsteinerin mit Schilddrüsen-Fehlfunktion

Kiel, 07. März 2018 – Krankheiten der Schilddrüse sind beim weiblichen Geschlecht weit verbreitet. Grund dafür sind größere und stärkere Hormonschwankungen. Wie Auswertungen der BARMER von ambulanten Diagnosedaten zeigen, sind rund 9,5 Prozent der Schleswig-Holsteinerinnen wegen einer Hypothyreose, so die medizinische Bezeichnung für eine Schilddrüsen-Unterfunktion, in ärztlicher Behandlung. Durch die Unterfunktion treten zum Beispiel Müdigkeit und Konzentrationsprobleme oder eine Gewichtszunahme auf. Die Diagnoserate beim männlichen Geschlecht liegt dagegen nur bei 2,2 Prozent.

Auch Schilddrüsenüberfunktion und -vergrößerung bei Frauen häufiger

Eine Schilddrüsenüberfunktion (Hyperthyreose) ist zwar seltener, aber auch daran erkrankten Frauen deutlich häufiger. Die Hyperthyreose äußert sich beispielsweise durch Herzklopfen, vermehrtes Schwitzen oder Konzentrationsstörungen. Die Diagnoserate beträgt bei Frauen knapp drei Prozent, bei Männern weniger als ein Prozent. Auch weitere Krankheiten der Schilddrüse kommen bei Frauen deutlich häufiger vor, als bei Männern. Während sich 7,5 Prozent der schleswig-holsteinischen Frauen wegen einer Vergrößerung der Schilddrüse (Struma) in ärztlicher Behandlung befinden, sind es nur 2,3 Prozent der Männer. Diese geschlechtsspezifischen Unterschiede zeigen sich ebenso bei einer Entzündung der Schilddrüse (Thyreoiditis). Aber auch bei Männern sollte bei Beschwerden jedoch an die Schilddrüse gedacht werden.

Fehldiagnosen vermeiden

„Die vielfältigen Beschwerden machen es Ärzten mitunter nicht leicht, sofort einer Schilddrüsenfehlfunktion auf die Spur zu kommen. Nicht selten können die sich äußernden psychischen Hinweise daher zunächst auch zu Fehldiagnosen führen“, erläutert Dr. Ursula Marschall, leitende Medizinerin bei der BARMER. Trägerischerweise könnten die Beschwerden auch auf die falsche Spur zu Depression und Burnout oder auch Angst- und Panikstörungen führen. Wichtigster Ansatzpunkt für die Diagnostik ist eine Blutuntersuchung. Dabei wird der TSH-Wert (Thyreoid-stimulierendes

Landesvertretung

Schleswig-Holstein

Pressestelle

Briefanschrift:
Postfach 1429
24103 Kiel

Besucheranschrift:
Kaistraße 90
24114 Kiel

www.barmer.de/presse-sh
www.twitter.com/BARMER_SH
presse.sh@barmer.de

Wolfgang Klink
Tel.: 0800 333004 656-631
wolfgang.klink@barmer.de

Hormon) bestimmt. „Der TSH-Wert gibt Aufschluss darüber, ob die Schilddrüse ausreichend Hormone bildet. Verschiedene bildgebende Verfahren können darüber hinaus der weiteren Abklärung dienen“, so Marschall.

Hintergründiges zur Schilddrüse

Die Schilddrüse ist ein schmetterlingsförmiges Organ, das direkt unterhalb des Kehlkopfes liegt. Aufgabe der Schilddrüse ist es, zwei lebenswichtige Hormone zu bilden, die auf den gesamten Körper wirken. Sie erhöhen zum Beispiel die Herzfrequenz, den Sauerstoff- und Energieverbrauch, die Körpertemperatur oder beeinflussen den Mineralstoffhaushalt. Zudem aktivieren sie die Schweiß- und Talgdrüsen der Haut sowie die Darmmotorik. Im Nervensystem bewirken sie eine gesteigerte Erregbarkeit der Nervenzellen. Schilddrüsenhormone können aber auch das seelische Gleichgewicht, die Sexualität und die Fruchtbarkeit beeinflussen. Bei Kindern steuern sie zudem die geistige und körperliche Entwicklung. Ein Mangel an Schilddrüsenhormonen im Mutterleib kann zu schweren Entwicklungsstörungen des Ungeborenen führen.

Als oberste Instanz kontrolliert das Gehirn die Schilddrüse, damit sie immer die richtige Menge an Hormonen ausschüttet. Die Hirnanhangdrüse (Hypophyse) misst den Hormongehalt im Blut. Ist zu wenig Schilddrüsenhormon vorhanden, sondert die Hypophyse TSH (Thyreoida stimulierendes Hormon) ab. Dieser Botenstoff gibt der Schilddrüse das Signal, aktiv zu werden. Der Hypothalamus, eine weitere Struktur im Gehirn, überwacht die Aktivität der Hirnanhangdrüse mithilfe des Botenstoffes TRH (Thyreotropin-releasing-Hormon).

Bei einer Unterfunktion muss das körpereigene Hormon Thyroxin durch Tabletten ersetzt werden (Substitutionstherapie), um die Stoffwechsellage zu normalisieren. Bildet die Schilddrüse zu viele Hormone, können Schilddrüsenblocker, sogenannte Thyreostatika, diese Überproduktion bremsen.

Ausführliche Informationen unter: www.barmer.de/s000562